

Kaiserin Elisabeth von Österreich (1837-1898)

## **Grausam ist die Natur.**

Dort unten liegt die Welt  
Mit ihrem Weh und Jammer  
Und auch die schwüle Kammer,  
Die mich viel' Stunden hält.

5

Schwer ist mein Sinn betäubt  
Vom Hauch verwester Pflanzen,  
Es tönt wie Trauerstanzen,  
Was noch im Ohr mir treibt.

10

Ich seh' das Aug' fast blind,  
Das einst vor langen Jahren,  
Mit Freuden zu gewahren  
Doch schien ein liebes Kind.<sup>1</sup>

15

Der Geist ist jetzt umflort,  
Der Mund klagt Alters Leiden;  
Entfloh'n seit langen Zeiten  
Ist ihm jed' fröhlich Wort.

20

Grausam ist die Natur  
Und gross in ihren Qualen;  
Beut sie den Jahren Zahlen,  
Sie geisselt damit nur.

25

Aus sich vermag sie nichts;  
Zerstören und verheeren  
Kann ihr allein gewähren  
Der Gott der Nacht, des Lichts.

30

Er, der den Berg erschuf  
Mit seinen starren Felsen,  
Von dem sich Wasser wälzen  
Mit dröhnend lautem Ruf.

35

Er, der das Firmament  
In kühnem Bogen spannte  
Und seine Sonnen sandte,  
Der Herrscher ohne End'.

40

Du grausame Natur,  
Drum will ich dich verachten!  
Und meiner Seele Trachten  
Sei nach dem Höchsten nur!

45

Sie soll nicht forschen, späh'n,  
Sie strecket ihre Waffen

Und lässt Jehovas Schaffen  
Stumm über sich ergeh'n.

50

Der Berg ist mein Altar;  
Auf Felsen, grauen, schroffen,  
Dem grossen Philosophen  
Bring' ich mein Opfer dar.

55

Sein Schatten ist mir nah',  
Es liegt mein Geist im Staube,  
Doch felsgleich ist mein Glaube.  
An Dich, o Jehova!  
(219 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/elisabet/poettage/chap190.html>

<sup>1</sup>Gemeint ist wahrscheinlich die sehr altersschwache Mutter der Kaiserin, Herzogin Ludovika in Bayern, die damals 79 Jahre alt war.